

Zeitgeschichte für das Nachtkästchen

BUCH: Südtirolerinnen erzählen von ihrem Leben im Italien der 1950er- und 1960er-Jahre – Zweiter Teil in Aussicht – Frauen können sich bei Sabine Peer melden

BRIXEN (mnr). Es sollte die Auftaktveranstaltung für eine Lesereise durch Südtirol sein. Doch seit Erscheinen des Buches „Dienstmädel in Bella Italia – Südtirolerinnen erzählen“ stürmt Sabine Peer bereits die Bestsellerlisten des Landes. In der Stadtbibliothek gab Peer einen Vorgesmack auf ihr neuestes Werk.

In den 1950er- und 1960er-Jahren hat es viele junge, teils noch minderjährige Mädchen dazu bewogen, ihre Heimat zu verlassen. Südtirol kämpfte mit einem langsamen wirtschaftlichen Aufschwung und einer instabilen politischen Lage. Deshalb wirkte es verlockend, in reichen italienischen Familien als Hausmädchen, Kindermädchen oder Gesellschafterin zu arbeiten.

Diesem Beispiel folgte auch die Mutter von Sabine Peer. Ihre Erlebnisse waren auch die Initialzündung für das Buch. „Ich wollte nicht nur über Geschichten schreiben, die ich mir selbst ausdenke, sondern ich wollte über wahre Begebenheiten schreiben“, sagte Peer. Durch eigene Recher-



Programmlleiter Stephan Leitner (links), Autorin Sabine Peer und Volksanwältin Gabriele Morandell, die dazu beitrug, dass die Geschichte ihrer verstorbene Mutter Helene Thalman Morandell – ein ehemaliges Dienstmädel in Genua – rekonstruiert werden konnte.

mnr

che, Freunde und Bekannte lernte die Autorin immer mehr Zeitzeuginnen kennen, die ihre Erlebnisse als junge Dienstmädel mit ihr teilten.

Bekannt für ihren Arbeitseifer, ihre Zuverlässigkeit und ihre Bescheidenheit, waren Hausangestellte aus Südtirol sehr beliebt. Für die oftmals einfachen Bauernmädchen war ihr neues Leben

in den italienischen Großstädten aber auch mit vielen Hindernissen verbunden. Zum einen die Sprachbarriere, aber auch jugendliche Naivität führten des Öfteren zu Ausbeutung und prekären Arbeitsbedingungen.

„Dienstmädel in Bella Italia“ ist bereits das 9. Werk in einer Buchreihe des Athesia-Tappeiner Verlags, die Lesebücher mit über-

3 FRAGEN AN ...

Sabine Peer

„Dolomiten“: Wie haben Sie die Geschichten Ihrer Protagonistinnen wiedergegeben?

Sabine Peer: Ich habe versucht, die Lebenserinnerungen zu lebendigen Lesestücken zu verfassen. Dabei habe ich mich der Methode „Oral History“ bedient, was übersetzt so viel wie „mündlich wiedergegebene Alltagsgeschichte“ bedeutet. Es ist also keine Dokumentation, wie etwa mein erstes Buch, sondern ich wollte ein leichtes Lesebuch schreiben, bei dem man sich zurücklehnen kann und sich in die

Welt der jeweiligen Dame hineinfinden kann.

„D“: Gibt es eine Geschichte, die Sie besonders beeindruckt?

Peer: Ich bin grundsätzlich davon überzeugt, dass jedes Leben sehr spannend ist. Es kommt immer darauf an, wohin man den Fokus richtet. Die interviewten Frauen haben mir ihr Leben aber nicht schillernd erzählt. Durch viel Zeit und die richtigen Fragen sind dann erst nach und nach Inhalte zum Vorschein gekommen, die ich ausbauen und

in das Buch einarbeiten konnte.

„D“: Ein Monat ist es seit Erscheinen des Buches her. Durch viele positive Rückmeldungen hat der Verlag bereits eine Fortsetzung angedacht. Wie sollte der nächste Band aussehen?

Peer: Es wäre schön, wenn sich viele Frauen direkt an mich wenden würden, um ihre Geschichten zu erzählen. Dabei habe ich keine Vorgaben, ich bin froh über alle spannenden Lebenserinnerungen, die mir anvertraut werden.

mnr

schaubarer Seitenanzahl umfasst. Sie sollen Großteils von Autorinnen verfasst werden und die Geschichten bemerkenswerter weiblicher Protagonistinnen der Südtiroler Zeitgeschichte erzählen. „Ich empfinde es als großes

Glück, dass ich Frau Peer überzeugen konnte, an dieser Reihe mitzuwirken“, freute sich Programmleiter Stephan Leitner.

Auf ihrer Lesereise macht Peer am 15. Juni in Bruneck, am 21. Juni in Meran und am 4. Juli in Kal-

tern halt.

© Alle Rechte vorbehalten

@ „Dienstmädel in Bella Italia“ ist im Athesia-Buchhandel erhältlich.

